

## Reportage Ecuador Galapagos 2012



Anfang letzten Jahres entschied ich mich, an einem Workcamp von Kolping auf den Galapagos-Inseln teilzunehmen. Ich wusste nicht wirklich was mich erwartet, da ich noch nie zuvor in Südamerika war und kürzlich erst angefangen hatte, Spanisch zu lernen.

Im Juni hatte ich die Möglichkeit, durch einen Workshop mein Team und den Leiter kennenzulernen. Wir verbrachten ein sehr schönes Wochenende gemeinsam in Bonn und lernten viel über das Land Ecuador und das Projekt auf den Galapagos-Inseln. Die Vorfreude war komplett geweckt!

Schon die Anreise gestaltete sich als ein Abenteuer: Nach drei Flügen und einer Nacht auf Ecuadors Festland betraten wir die zum ersten Mal die Galapagos-Inseln. Am Flughafen auf San Cristobal wurden wir von Giovanni, dem Projektpartner der Hacienda tranquila, persönlich begrüßt. 2 Taxis standen bereit um uns abzuholen. Auf unsere Anfrage hin machten wir sogar einen Umweg über einen Supermarkt um uns mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Giovanni machte einen sehr offenen Eindruck und schien sehr erfreut über unsere Ankunft zu sein. An der Hacienda angekommen machte er uns mit den Räumlichkeiten vertraut und nahm uns dann direkt mit zum örtlichen Sportplatz, da an diesem Sonntag die Dorfbewohner dort ein kleines Fest veranstalteten. Kurze Zeit später waren wir auch schon fest mit einbezogen und spielten mit den Dorfbewohnern Fußball oder genossen ein kaltes Bier zusammen. Ich hätte nie gedacht dass wir so schnell Anschluss an die örtliche Bevölkerung finden würden, doch dank dem Projektpartner stellte dies kein Problem dar.

Der nächste Tag war auch gleichzeitig der erste Arbeitstag. Giovanni und seine beiden Mitarbeiter gaben uns eine Einweisung über unsere Aufgaben, aber auch was wir zu beachten hatten. Trotz der Arbeit mit Macheten fühlte ich mich keinem besonders großen Risiko ausgesetzt, auch weil der

Teamleiter immer darauf achtete dass wir unsere Abstände einhielten. Während der Vormittag vor allem mit körperlich fordernder Arbeit gefüllt war, beschäftigten wir uns nachmittags überwiegend mit weniger anstrengenden Aufgaben(Kaffee mahlen, Kühe treiben, Zäune bauen, Streichen, Obst sammeln, Kinderbetreuung, Reittherapie). Diese Aufteilung kam mir sehr entgegen, da zum einen die Temperaturen am Vormittag noch nicht allzu hoch, und man sich zum anderen seine Kräfte so gut einteilen konnte. Insgesamt war die Arbeit zwar fordernd, allerdings hat man sich im Anschluss immer sehr gefreut so viel geschafft zu haben, besonders wenn wir in einer Schule tätig waren und so den Kindern und Familien helfen konnten.



Die Mittagspause nutzten wir immer zum gemeinsamen Kochen. Meistens stand Reis auf dem Speiseplan, der dann mit frischem Gemüse aus dem eigenen Garten verfeinert wurde. Mit der Verpflegungssituation war ich sehr zufrieden( auch wenn es nicht leicht war zwölf Personen zufrieden zu stellen), zumal wir jeden Mittwoch selbstgemachte Pizzen aus dem eigenen Holzofen genießen konnten.





Den Abend der Arbeitstage und die Wochenenden verbrachten wir damit die Städte und andere Inseln zu besuchen. Die Naturvielfalt Galapagos lässt sich leider nicht in Worten beschreiben, es war einfach einzigartig! Meistens hat uns Geovanni direkt nach Feierabend, gegen 16 Uhr, Taxis gerufen, die uns in die Hauptstadt gebracht haben. Dort angekommen haben wir, in Kleingruppen aufgeteilt, am Strand die Abendsonne genossen, Einkäufe getätigt oder waren ein paar Empanadas essen. Wieder zurück auf der Hacienda saßen wir dann gemeinsam noch draußen und haben Spiele gespielt, was immer einen sehr schönen Ausklang des Tages darstellte. Meistens gingen wir gegen 21:30 Uhr ins Bett, da es zum einen sowieso schon seit 18 Uhr dunkel war und man zum anderen sehr müde von der ganzen Arbeit war. An Wochenenden besuchten wir gemeinsam mit der Partnergruppe Bars und kleine Discotheken.





Die letzte Woche fand auf dem Festland statt, und dies war erst mal ein großer Kulturschock: Ecuadors Festland und die Galapagos Inseln haben nichts miteinander gemeinsam. Nachdem ich mich an die Armutsverhältnisse und verrauchten Städte gewöhnt hatte, begann ich das Besondere an Ecuador zu erkennen: In diesem kleinen Land ist alles vereint: Hohe Vulkane (wir waren auf 4800 Metern), Nebelwälder, der Pazifik, der Amazonas...Ich wäre gerne noch länger geblieben, um all diese Dinge selbst zu erleben, aber aufgrund der knappen Zeit einigten wir uns auf die Hauptstadt Quito, Mindos Nebelwälder und Otavalo, den größten Markt Südamerikas. Die Woche war voller Abwechslung und einfach großartiges Kontrastprogramm.



Das Workcamp hat mir sehr gut gefallen. Da ich aus Erzählungen schon einiges über die Inseln und die Menschen dort gehört hatte, bin ich mit großen Erwartungen dort hingereist, und diese wurden noch übertroffen. Geovanni ist ein sehr guter und verständnisvoller Leiter der Hacienda und man kann sich keinen besseren Partner für solch ein Projekt vorstellen. Unser Teamleiter sorgte immer für einen reibungslosen Ablauf, was uns wiederum einen unbeschwerten Aufenthalt auf den Galapagos-Inseln ermöglichte.

Ich werde diese Zeit stets in bester Erinnerung halten und bin sehr froh, mich diesen großen Schritt gewagt zu haben.



Patrick Tripp

[patrick.tripp@web.de](mailto:patrick.tripp@web.de)



Abschiedsbild auf 4800 Meter Höhe ☺